



Darmstadt, 6. Juni 2002

An verschiedene Medien

Antisemitismus: Interreligiöse Bildung erforderlich

Der Interkulturelle Rat hat wiederholt darauf hingewiesen, dass insbesondere bei jungen Menschen ein Antisemitismus zu beobachten ist, der sich unter anderem in einer großen Zahl jüdischer Friedhofschändungen dokumentiert. Gleichzeitig verstärken sich ablehnende Einstellungen gegenüber Menschen muslimischer Herkunft in Deutschland.

Die aktuelle Diskussion zu antisemitischen Äußerungen verantwortlicher Politiker in der FDP hat deutlich gemacht, dass der Antisemitismus weiterhin eine schwere Belastung für Deutschland darstellt. Die zunehmende Ablehnung von Menschen muslimischer und jüdischer Religionszugehörigkeit hängen miteinander zusammen. In dieser Situation muss es einen Aufschrei aus den gesellschaftlichen Organisationen geben. Insbesondere die Religionsgemeinschaften sind hier gefragt.

Der Interkulturelle Rat fordert, die politische Instrumentalisierung von Antisemitismus und Islamphobie zu beenden. Sie muss von allen gesellschaftlichen Gruppierungen verurteilt werden. Gerade in Zeiten des Wahlkampfes darf es dabei keine Zurückhaltung geben. Im Gegenteil: Es muss einen Aufstand aller anständigen Bürger geben, wenn rassistische Einstellungen politisch instrumentalisiert werden.

Interreligiöse und interkulturelle Bildung muss ein zentrales Aufgabengebiet in Schule und Erziehung werden. Dazu gehört die intensiviert Auseinandersetzung mit den geschichtlichen Wurzeln von Antisemitismus und Rassismus.

Der Interkulturelle Rat bemüht sich durch Veranstaltungen mit Juden, Christen und Muslimen vor allem in Schulen um einen Abbau von Vorurteilen und Ängsten. Abrahamische Teams aus Juden, Christen und Muslimen wurden an verschiedenen Orten gebildet. Gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung werden noch in diesem Jahr über 100 Veranstaltungen Abrahamischer Teams in Schulen, Kindergärten oder bei gesellschaftlichen Organisationen durchgeführt. Durch interreligiöse Kompetenz kann zum Abbau von Antisemitismus und Islamphobie beigetragen werden.

Der Interkulturelle Rat ist dankbar dafür, dass sich der Zentralrat der Juden immer engagiert gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ausgesprochen hat. Er solidarisiert sich nun besonders mit dem Zentralrat der Juden, dessen Vorsitzenden Paul Spiegel und mit Michel Friedman, der den Interkulturellen Rat seit Jahren durch seine Mitarbeit unterstützt.

Dr. Jürgen Micksch
- Vorsitzender -

Riedstraße 2
64295 Darmstadt
Telefon 06151-33 99 71
Telefax 06151-3919740
info@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de
Postbank Frankfurt
Konto 64 71 50-604
RI 7 500 100 60